

« Freie Bahn für Igel & Co. »

Ein Projekt zur Vernetzung von Gärten und Grünanlagen für Igel
und andere kleine Wildtiere in der Stadt Luzern



Kurzbericht

Dezember 2021

Dank

Wir danken allen Freiwilligen, die engagiert am Projekt « Freie Bahn für Igel & Co. » mitgearbeitet haben. Für die Unterstützung bei den Feldarbeiten im Rahmen der Gebiets- und Streckenkartierungen danken wir folgenden freiwilligen Helfer*innen: David Legrand, Katja Guelat, Marcel Ehrler, Maria Thiess, Roland Zimmermann, Sarah Woodtli.

Vielen Dank an Svenja Crottogini, Mathujah Manikkan und Sandro Meyer, welche im Rahmen eines Praktikums bei der Geschäftsstelle von StadtNatur die Kartierung vieler Quartiere ausgeführt haben. Ein spezieller Dank geht an Svenja Crottogini für die Koordination der Feldarbeiten.

Der Albert Koechlin Stiftung (AKS), dem Umweltschutz der Stadt Luzern, der Ornithologischen Gesellschaft der Stadt Luzern OGL, Pro Natura Luzern, dem WWF Luzern, dem Natur-Museum Luzern und BirdLife Luzern danken wir herzlich für die gute Zusammenarbeit und Finanzierung des Projekts.

Ein Labyrinth als Igel-Lebensraum

Da die ursprünglichen Lebensräume der Igel - strukturreiche Hecken- und Wiesenlandschaften im ländlichen Gebiet - durch die intensive Landwirtschaft vielerorts zerstört wurden, sind Igel heutzutage vermehrt im Siedlungsraum anzutreffen. Die Stadt bietet Igeln in durchgrüntem Wohnquartieren und Grünanlagen geeigneten Lebensraum, birgt jedoch auch eine Reihe von Gefahren: Barrieren wie Mauern, Zäune oder Treppen stellen für kleine Wildtiere unüberwindbare Hindernisse dar. Der Siedlungsraum wird so zu einem wahren Labyrinth. Dank ihrem guten Ortsgedächtnis können sich Igel zwar gut in diesem Labyrinth orientieren und kennen Durchschlüpfe wie kleine Lücken in Zäunen. Der Zugang zu vielen geeigneten städtischen Lebensräumen wie Gärten oder Grünanlagen sind für Igel jedoch erschwert oder sogar versperrt.

Populationsrückgänge wegen Barrieren?

Die fehlende Vernetzung des Siedlungsraumes für kleine Wildtiere führt dazu, dass die Gefahren wie Strassenverkehr, fehlende und fragmentierte Lebensräume und ein knappes Nahrungsangebot noch verstärkt werden. Durch Umwege geht wertvolle Zeit für die Futtersuche verloren und Barrieren zwingen Igel, sich länger in gefährlichen Bereichen wie Strassen aufzuhalten. Diese Gefahren und Probleme sind mögliche Gründe für den alarmierenden Rückgang der Igel, welcher im Rahmen des Projekts StadtWildTiere gezeigt werden konnte: So nahm die Igelpopulation in der Stadt Zürich in den letzten 25 Jahren um 40% ab (Taucher et al. 2020). Da der Siedlungsraum für Igel als Rückzugsgebiete gilt, haben wir gerade im Siedlungsraum eine besonders grosse Verantwortung für den sympathischen Stachelträger.



Absätze sind für Igel oft schwer zu überwinden.

© Christian Ehrat / wildenachbarn.ch



Treppen, Zäune und Mauern versperrern kleinen Wildtieren den Zugang zu Grünräumen oder zwingen sie zu langen Umwegen.

© Katja Rauchenstein / stadtwildtiere.ch

Resultate

Wo treffen Igel im Siedlungsraum auf Probleme?

Um diese Frage zu beantworten, wurden 109 zufällig platzierte Untersuchungsflächen von 100 x 100 Metern auf Barrieren und Kleinstrukturen untersucht und 123 zufällige Untersuchungsstrecken von 100 Metern Länge sollten Aufschluss über den Umweg liefern, den Igel aufgrund von Hindernissen gehen müssen.

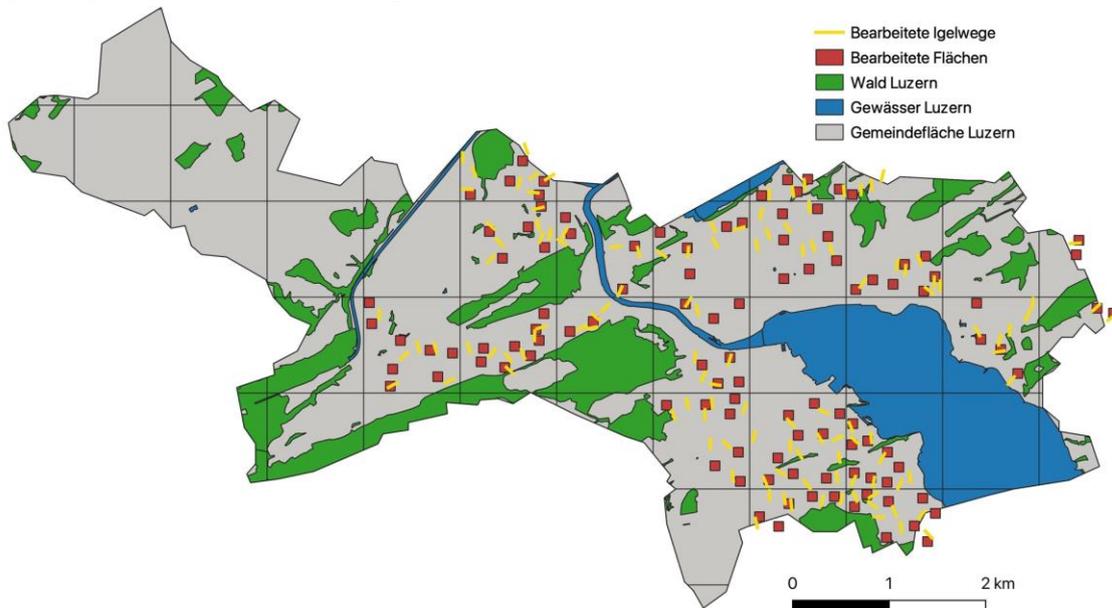


Abb. 1: Die roten Quadrate zeigen die 109 bearbeiteten Untersuchungsflächen, die gelben Linien die 123 bearbeiteten Untersuchungsstrecken. Die Stadt Luzern ist mit einem Kilometerquadrat-Raster überzogen.

Die Auswertungen zeigten, dass auf einer Hektare Stadtfläche im Durchschnitt 0,4 Durchgänge zu finden sind, 3% oder 300 m² Kleinstrukturen wie Sträucher eine Versteckmöglichkeit bieten und Igel auf 320 m Barrieren wie Mauern oder Zäune stossen. Im Schnitt müssen Igel einen 1,5-mal längeren Weg in Kauf nehmen, um von A nach B zu gelangen. Besonders in Einfamilienhaus-Quartieren, wo oft jeder Garten mit einem Zaun abgegrenzt ist, und an Hanglagen gibt es viele Barrieren. In Quartieren mit grösseren Liegenschaften stellen weniger Barrieren, dafür grosse, kurzgeschnittene Wiesenflächen ohne Kleinstrukturen wie Sträucher oder Asthaufen ein Problem für Igel dar.

Tabelle 1: Eine Zusammenstellung von Minimum, Maximum, Durchschnitt und Total der Barrieren, des Anteilens an Kleinstrukturen und der Anzahl Durchgänge pro Untersuchungsfläche bzw. des Mehrweges pro Untersuchungsstrecke.

	Barrieren	Mehrweg	Kleinstrukturen	Durchgänge
Minimum	0 m	0 m	0%	0
Maximum	978 m	363 m	23%	7
Durchschnitt	320 m	41.3 m	3%	0.4
Total	34'881 m	5'083 m	30'066 m ²	47

Was kann jede*r tun?

Die Luzerner Stadtbevölkerung wurde aufgerufen, selbst Durchgänge für Igel und andere kleine Wildtiere anzulegen und diese auf der Meldeplattform luzern.stadtwildtiere.ch zu melden. Dazu wurden Barrieren und Hindernisse beseitigt: Denn Igel brauchen Durchgänge von rund 10 x 10 cm, um in einen Garten zu gelangen, und Stufen ab ca. 25 cm müssen mit einem Trittstein oder einer Rampe überwindbar gemacht werden. Ein insektenfreundlicher Garten wird mit genügend Versteckmöglichkeiten so zu einem gut zugänglichen Igel Lebensraum. Damit Igel in ihrem Streifgebiet von etwa 30 - 40 Hektaren freie Bahn haben, werden idealerweise die umliegenden Gärten ebenfalls verknüpft und gesichert.



Dank der grossartigen Mithilfe vieler Freiwilliger haben Igel & Co. in Luzern nach dem Projektjahr 2021 etwas öfters „freie Bahn“.

Plaketten können weiterhin bei info@stadtwildtiere.ch bestellt werden. Helfen Sie auch im 2022 mit: Schaffen, markieren und melden Sie Durchgänge, damit kleine Wildtiere sich freier im Siedlungsraum bewegen können.

Mitmachen – während des Projektjahres und darüber hinaus



Exkursion: Das Quartier aus der Sicht der Igel entdecken

Auf der Exkursionen „Freie Bahn für Igel & Co.“ am 23. September 2021 konnten die Teilnehmenden erleben, wo Igel und andere Wildtiere durch das Brambergquartier streifen, wo sie gute Lebensräume finden, welche Durchgänge sie nutzen und wo Mauern und Zäune Igel-Wege behindern.

© Manuel Steinmann / stadtwildtiere.ch



Schulprojekt für Schulklassen

Rund 430 Kinder aus 23 Klassen vom Kindergarten bis in die 6. Primarstufe durften altersgerecht in die Welt des stacheligen Säugetiers eintauchen.

© Mathujah Manikkan

Beratungsangebot „Luzern grünt“

Im Rahmen des Projekts «Freie Bahn für Igel & Co» erklärten vor Ort die Fachpersonen von «Luzern grünt», wie Gärten wildtierfreundlich gestaltet und Zäune, Mauern, Absätze und Treppen mit einfachen Lösungen für Igel durchlässiger gemacht werden können. Insgesamt 40 Beratungen konnten durchgeführt werden, wobei 10 Beratungen spezifisch mit dem Fokus auf Igel gehalten wurden.

Gartenberatungen können weiterhin durchgeführt werden, mehr Informationen dazu unter luzerngruent.ch.

Gartentipps

Auf der Meldeplattform von StadtWildTiere Luzern wurden unter dem Motto «Wildtierfreundlicher Garten - Einfache Tipps für den grossen Unterschied» dreizehn Tipps für wildtierfreundliche Gärten mit konkreten Beispielen aufgeschaltet. Zusätzlich wurden Postkartensets mit diesen Tipps produziert.

Bei Interesse an einem kostenlosen Postkartenset schreiben Sie uns an info@stadtwildtiere.ch.

Fazit des Projekts „Freie Bahn für Igel & Co.“

Dank des grossen Einsatzes von Freiwilligen und den Projektmitarbeiter*innen konnten insgesamt 123 Untersuchungsstrecken und 109 Untersuchungsflächen kartiert, über 34'800 Meter Barrieren und rund 30'000 Quadratmeter Kleinstrukturen dokumentiert werden.

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass die Gebiete der Stadt Luzern in Bezug auf Vernetzung, Durchlässigkeit und Anteil an Kleinstrukturen sehr unterschiedlich sind. Einige Gebiete mit vielen Gärten und Kleinstrukturen würden zwar eine gute Lebensgrundlage bieten, sind jedoch oft aufgrund vieler Barrieren für Igel & Co. nur schwer zu erreichen. Andere Gebiete hingegen sind barrierefrei zugänglich, bieten aber aufgrund fehlender Kleinstrukturen kaum Nahrung und Versteckmöglichkeiten für den Winterschlaf oder zur Jungenaufzucht. Wilde Ecken in Gärten und Grünanlagen sowie Asthaufen oder dichte Wildhecken bieten für viele Wildtiere im Siedlungsraum eine zentrale Lebensgrundlage.

- 🐿 Jeder geschaffene Durchgang hilft Igel & Co., sich im Stadtdschungel freier zu bewegen.
- 🐿 Versteckmöglichkeiten für Igel im Garten werden für den Winterschlaf, zur Jungenaufzucht und als Tagesschlafverstecke benötigt.
- 🐿 Eine vielfältige, einheimische Bepflanzung bietet den Insektenfressern ein reiches Nahrungsangebot.

Mitmachen im 2022

Das Ende des Projektjahres bedeutet nicht das Ende des Projekts „Freie Bahn für Igel & Co.“. Schaffen Sie weiterhin Durchgänge und melden Sie diese auf luzern.stadtwildtiere.ch. Plaketten können weiterhin bei info@stadtwildtiere.ch bestellt werden. Jeder Durchgang zählt!

Interessiert 2022 mitzumachen? Wir planen ein Projekt über Wildbienen und andere blütenbesuchende Insekten in der Stadt Luzern. Abonnieren Sie unseren Newsletter für weitere Informationen auf unserer Webseite luzern.stadtwildtiere.ch.



© Marcus Bohler / stadtwildtiere.ch